

# konradius

Aus der Arbeit der Caritas Konstanz



## Das Gepäck im Kopf – Was Flüchtlinge mitbringen

Die Flüchtlinge aus dem Kosovo, Syrien oder Somalia kommen mit minimalem Gepäck zu uns. Sie ließen ihre Habe hinter sich, oder ihr Eigentum wurde zerstört. Wie heißen wir sie willkommen und was bringen sie mit zu uns nach Deutschland? Ein Leitartikel unseres Gastautoren Ulrich Fricker.

Die Flüchtlingskatastrophe hat viele Gesichter. Erstes Beispiel: Eine gute Autostunde von Konstanz entfernt liegt die Kleinstadt Meßstetten. Ein aufgeräumter Ort mit breiten Straßen, dem die Bundeswehr auch Wohlstand gebracht hat.

**„Mit 1.400 Flüchtlingen  
sind wir überbelegt.“**

Jetzt sind die Soldaten weg und die Flüchtlinge eingezogen. In die leere Kaserne von Meßstetten kam eine Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA). Eine von drei in Baden-Württemberg. Für 1.000 Menschen wurde das riesige Lager vor einigen Monaten eingerichtet, doch schnellte die Zahl bald auf knapp 1.400 hoch. Wir sind überbelegt, sagten die Verantwortlichen.

Sie sprechen auch die Probleme an: Kleine Diebstähle gibt es, die sich allesamt im niedrigen Bereich bewegen. Klar ist auch: Der quartalsweise Besuch von Ministerin Bilkay Öney hilft nicht viel weiter. Sie ist für Integration zustän-

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

in diesem Moment sind 50 Millionen Menschen auf der Flucht. Rund 1.000 von ihnen finden dieses Jahr den Weg in unseren Landkreis. Städte und Gemeinden, die vielen Ehrenamtlichen und uns als Wohlfahrtsverband stellt das vor Herausforderungen: Wohnraum, Essen, Kleidung, Alltagshilfe, symbolische Patenschaft – und vor allem eine Willkommenskultur, die auf gegenseitigem Verständnis und Respekt aufbaut. Noch ein langer Weg, findet Ulrich Fricker in seinem Leitartikel. Ein Weg, der engagierte Wegbegleiter braucht, ist Charlotte Ergang überzeugt. Wie sie sich seit April in unserer neuen Koordinationsstelle Flüchtlingshilfe für eine Stärkung und Vernetzung des Ehrenamts einsetzt, davon hat sie Jürgen Hoeren berichtet. Und Gerd Morian wirft zum 40. Jubiläum der Sozialstation St. Konrad den Blick zurück auf 1.000 Jahre Sozialpolitik. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und erfrischende Sommermonate!

Ihre Caritasvorstände Matthias Ehret und  
Andreas Hoffmann

dig. Aber Integration wohin und worin? Nach spätestens vier bis fünf Wochen verlassen die Flüchtlinge das Städtchen und kommen in die nächste Unterkunft. Für Integration haben sie in den ersten Wochen keinen Kopf.

### Flüchtlingshilfe nach dem Florians-Prinzip?

Zweites Beispiel: Die Asylbewerber werden auf die Gemeinden verteilt. Nun beginnt der Streit unter den Ortsteilen: Wohin mit den Menschen aus Syrien oder Eritrea in Konstanz? In Egg wird ein Standort abgelehnt, weil genau an dieser Stelle ein wichtiger Spielplatz sei. Auch Wollmatingen sieht sich benachteiligt. Tatsache ist: Nach dem Florians-Prinzip versucht jeder Stadtteil und jedes Quartier, das zugewiesene Kontingent abzuweisen. Die Argumente sind teils plausibel, teils fadenscheinig. Natürlich hat „man“ nichts gegen humanitäre Hilfe, natürlich sieht man die Not in diesen Ländern. Aber müssen diese Menschen gerade in den Ortsteil ziehen, in dem man selbst wohnt?

**„Bisher bleibt offen, wie mentale Integration funktionieren soll.“**

Die Flüchtlinge aus dem Kosovo, Syrien oder Somalia kommen mit minimalem Gepäck. Sie ließen ihre Habe hinter sich, oder ihr Eigentum ist zerstört worden. In Deutschland werden sie frisch eingekleidet, wenn gewünscht. Notwendig ist es, schon wegen des europäischen Wetters. Regenjacken, feste Schuhe, Pullover stehen in Kleiderkammern bereit, gebrauchte Sachen in gutem Zustand. Das sichtbare Gepäck ist schnell geklärt und registriert. Spannender ist das Gepäck, das Menschen im Kopf mit nach Deutschland bringen: Welche Einstellungen haben sie? Welche Vorurteile bringen sie mit, die Teil ihrer Kultur sind? Was ist bereichernd an ihren Traditionen – die Küche oder die Musik zum Beispiel?

Flüchtlinge aus muslimischen Ländern haben die besten Chancen, bei uns das Asylrecht zu erhalten. Sie werden objektiv verfolgt oder wandern aus Ländern ein, die sich im Bürgerkrieg befinden. Gleichzeitig bringen sie eine Prägung mit, die das Eingliedern zur Herausforderung macht: Sie stammen aus Ländern, in denen Demokratie stets den Beigeschmack von „schwach“ oder „westlich“ hat. Wie können sie sich in eine bekennende Demokratie einfügen? In ihren Herkunftsländern nimmt die Frau eine andere Stellung ein – eine der Unterordnung und des stummen Gehorchens. Und ein Drittes: Staaten wie Irak oder Syrien sind traditionell gegen Israel eingestellt. In den Schulbüchern und Landkarten dieser Länder ist es nicht verzeichnet, weil es Israel nicht zu geben hat. Das Land heißt dort Palästina. Die Bundesrepublik aber pflegt ein besonderes Verhältnis zu Israel. Aus gutem Grund tun deutsche Politiker alles, um den jüdischen Staat zu stützen.

Hier prallen zwei Wege des sozialen Umgangs zusammen. Bisher bleibt offen, wie eine mentale Integration funktionieren soll. Wenn für das Jahr 2015 mit 400.000 Flüchtlingen gerechnet wird, dann bedeutet das eine gewaltige Dimension mit Folgen für das ganze Land. Integration könnte dann bedeuten, dass die Ankommenden vor allem das Gepäck und den Ballast in ihrem Kopf wegstellen, um sich innerlich zu diesem Land bekennen. Umgekehrt heißt es, dass das Aufnahmeland Vorurteile abbaut und berücksichtigt, welche schlimmen Erfahrungen diese Menschen hinter sich haben. Beide Seiten müssen daran arbeiten.

Ulrich Fricker ist Südkurier-Redakteur und streitbarer Kommentator sozialer, kirchenpolitischer und gesellschaftlicher Themen



**„Das sichtbare Gepäck ist schnell geklärt und registriert. Spannender ist das Gepäck, das Menschen im Kopf mit nach Deutschland bringen.“**





## Die Flüchtlingshelfer-Helferin

Sie ist ganz nah bei den hilfesuchenden Menschen aus Syrien, dem Iran oder Irak, die unter großen Strapazen und unter einem gewaltigen Risiko aus ihrer Heimat geflüchtet sind: Charlotte Ergang. Aufgewachsen ist sie in Allensbach und hat an der Fachhochschule Ludwigsburg ihr Studium als Sozialarbeiterin absolviert. Bei der Caritas Konstanz ist sie jetzt verantwortlich für das auf drei Jahre angelegte Projekt „Nah an Menschen von weit weg“. Unser Gastautor Jürgen Hoeren hat mit ihr über ihre ersten 100 Tage, fremde Kulturen und eigene Ideen gesprochen.

Das Ehrenamt ist in der Flüchtlingsarbeit zu einem festen, unentbehrlichen Standbein geworden. Eine kontinuierliche, effektive ehrenamtliche Hilfe vor Ort ist heute wichtiger denn je. Charlotte Ergang hat ihre Stelle bei der Caritas Konstanz im Frühjahr 2015 darum mit einem klaren Ziel angetreten: die vielfältige ehrenamtliche Arbeit für und mit Flüchtlingen in den neun Seelsorgeeinheiten im Landkreis zu koordinieren, zu begleiten, zu beraten, zu vernetzen, zu stärken. Zur Aufgabe von Charlotte Ergang gehört es auch, Ehrenamtliche davor zu warnen, sich zu übernehmen. Manchem wird nach einigen Wochen das eingegangene Engagement zu viel. Er steigt aus. Zurück bleiben Enttäuschungen auf beiden Seiten – bei den Flüchtlingen und den Helfern.

Ergang berichtet: „Monatlich kommen derzeit rund 165 neue Flüchtlinge in den Landkreis Konstanz. Sie müssen untergebracht und integriert werden.“ Sehr hilfreich sind sogenannte

Patenschaften. Ein Beispiel: Die Sozialarbeiterin bringt eine Helferin mit einer Frau aus dem Iran zusammen, die regelmäßig in Deutsch unterrichtet werden möchte. Beide lernen sich über die Caritas-Mitarbeiterin kennen und

**„Die Hilfsbereitschaft der Gemeinden rund um den Bodensee ist enorm.“**

vereinbaren einen realistischen Unterrichtsplan. Spannend und vielfältig findet Charlotte Ergang ihre Aufgaben in der Flüchtlings- und Asylantenarbeit, denn sie interessiert sich schon seit ihrem Studium sehr für fremde Kulturen. Sie arbeitete in Spanien und beschäftigte sich in Helsinki mit der Flüchtlingssituation in Finnland. „Im Vergleich schneidet Deutschland gut ab“, meint sie und vermittelt den Eindruck, als habe sie bei der Caritas in Konstanz

ihren Traumberuf gefunden. Denn durch ihre Arbeit lernt sie viele Traditionen und Lebensgewohnheiten anderer Kulturkreise kennen. Aus über 40 Nationen stammen die Flüchtlinge im Raum Konstanz.

### Das Netzwerk Ehrenamtlicher soll noch effektiver und stabiler werden

Charlotte Ergang ist viel unterwegs. Die Bildung von Netzwerken ist eine ihrer Hauptaufgaben. Sie möchte ehrenamtliches Engagement mit staatlichen Institutionen vernetzen, unterschiedliche Träger von Flüchtlingseinrichtungen miteinander in Kontakt bringen und Ehrenamtlichen in organisatorischen Fragen, im Formular- und Antragsdschungel kompetente Hilfe anbieten. „Die Dankbarkeit der Flüchtlinge ist sehr groß“, stellt Ergang fest. Und sie bewundert oftmals die Geduld der Menschen, die Jahre warten müssen, bis endgültig über ihr Bleiberecht entschieden wird. Und was sie überrascht:

**„Monatlich kommen derzeit rund 165 neue Flüchtlinge in den Landkreis Konstanz.“**

„Die Hilfsbereitschaft in den Gemeinden rund um den Bodensee ist enorm“. An Ehrenamtlichen mangelt es nicht. Sie stehen bereit, Menschen aus fremden Kulturen auf Arztbesuchen oder Behördengängen zu begleiten, Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen oder die Freizeit der Familien mitzugestalten. Dennoch wünscht sich Ergang ein Mehr an Toleranz und Wertschätzung der Menschen, die hier eine neue Heimat suchen. Und sie fügt hinzu: „Nah an Menschen von weit weg ist eine große Chance für mich, eigene Ideen zu entwickeln und das Projekt Schritt für Schritt in den Gemeinden aufzubauen.“ Und sie lässt keinen Zweifel daran, dass die Arbeit mit den Flüchtlingen auch ihr eigenes Leben verändert hat – im Sinne von „einfach leben“.

Jürgen Hoeren leitete beim SWR in Baden-Baden das Kultur-Ressort und ist Autor von viel beachteten Gesprächsbänden mit Eugen Drewermann, Hans Küng und Karl Lehmann.



**Jürgen Hoeren mit der Flüchtlingshelferin Charlotte Ergang beim SWR-Interview**

## Die Koordinationsstelle Flüchtlingshilfe

Die Erzdiözese Freiburg, der Diözesan-Caritasverband und lokale Caritasverbände wie die Caritas Konstanz beschreiten einen neuen Weg in der Flüchtlingshilfe: Unter dem Titel „Nah an Menschen von weit weg“ wollen sie die vielen Ehrenamtlichen unterstützen, die sich in unseren Pfarrgemeinden für Flüchtlinge einsetzen. Seit April 2015 koordiniert Charlotte Ergang als hauptamtliche Kraft der Caritas Konstanz die ehrenamtlichen Anstrengungen für Asylbewerber. Sie steht den Ehrenamtlichen mit Rat und Tat zur Seite, hilft ihnen durchs Dickicht der Paragraphen und beim Sprung über kulturelle Hürden – mit Austauschtreffen und Schulungsangeboten.





**40 Jahre  
Sozialstation  
St. Konrad**

## Sozialstation St. Konrad: 40 Jahre on Tour

„Lieber Konrad, schick´ uns weiterhin qualifizierte und engagierte Fachkräfte und viel Zeit für unsere Patienten.“ Diesen uneigennütigen Geburtstagswunsch formulieren die Leiterinnen der Sozialstation, Martha Kraus und Barbara Senger-Riedle, an ihren heiligen Namenspatron. Ein Beitrag unseres Gastautoren Gerd Morian, zum 40. Jubiläum des ambulanten Pflegedienstes.

Was St. Konrad vor über tausend Jahren mit einer primitiven Wohnstatt und einer Wundstation irgendwo in der südlichen Altstadt begann, setzt sich heute professionell in der Uhlandstraße 15 fort: Die Sozialstation St. Konrad ist seit 40 Jahren die mobile und moderne Antwort auf den Samariter im Bischofsgewand. Die Einsatzzentrale der Sozialstation St. Konrad verfügt über 30 Fachkräfte, 29 ergänzende Hilfen sowie elf Betreuungskräfte für Menschen mit Demenz. Zwölf Früh- und vier Spättouren wollen organisiert sein. Auch am Wochenende sind die weißen Autos mit dem gelb-blauen Signet von St. Konrad unterwegs. Rund um die Uhr besteht Rufbereitschaft für pflegerische Notfälle. Während einst St. Konrad und seine Helfer schlicht „Blöße und Hunger der Armen stillten“, sind Aufgaben und Ziele der Sozialstation heute

weiter gesteckt: Sie bietet kranken, alten und behinderten Menschen qualifizierte Fachpflege, hauswirtschaftliche Hilfe und persönliche Beratung zum selbständigen Leben in häuslicher Umgebung. So lange es geht.

Der ehemalige Dekan Emanuel Frey gründete vor 40 Jahren mit 16 Pfarreien die Sozialstati-

**„Ist die Not am größten,  
sind die Mitarbeiter am nächsten!“**

on St. Konrad bei den Schwestern des Klosters Hegne am Wollmatinger Taborweg. Freilich ging damals noch alles geruhsamer zu. Als vor 20 Jahren die Pflegeversicherung kam, wuchs der Zeitdruck für die Pflegenden. Anfangs machten sich die Schwestern noch mit

dem Fahrrad auf „Spritzen-Tour“. Heute verfügt das Konradhaus über einen Fuhrpark mit 31 Autos, davon drei mit Elektroantrieb und für die Altstadt neuerdings sogar drei E-Bikes. Jährlich umrunden die Mitarbeiter der Sozialstation den Erdball mehr als fünfmal, sind also rund 250.000 Kilometer in und um Konstanz unterwegs.

Ihre Arbeiten sind vielfältig: Sie verabreichen Spritzen, geben Medikamente aus, legen Kompressionsverbände an, betreiben moderne Wundversorgung und parenterale Ernährung. Grundpflege leisten die examinierten Fachkräfte. Nachbarschaftshilfen unterstützen im Haushalt, beim Einkauf und der Kleiderpflege. Martha Kraus: „Wichtig ist ein offenes Ohr und ein aufmunterndes Wort für die Patienten.“ Zusätzlich bietet die Sozialstation zur Entlastung von betreuenden Angehörigen an verschiedenen Nachmittagen ein Café für Menschen mit Demenz an.

Das hört sich gut an, ist aber nicht einfach umzusetzen in einem Land, dessen soziale Gesetze sich schneller ändern als die finanzielle Anpassung für Betreute und Betreuer. Martha Kraus würdigt deshalb ihr Team: „Ist

die Not am größten, sind die Mitarbeiter am nächsten!“ Aber es bedarf auch der engen Zusammenarbeit mit den anderen Einrichtungen der Caritas Altenhilfe: Marienhaus, Haus Don Bosco, Betreutes Wohnen auf der Reichenau, in Litzelstetten und am Tannenhof. Die Ziele der Sozialstation St. Konrad im 40. Jubiläumsjahr 2015 sind: sich weiterhin mit Bestnoten des Medizinischen Dienstes für die Belange der Patientinnen und Patienten einzusetzen, für die steigende Nachfrage neues Personal zu gewinnen und sich den Herausforderungen des neuen Pflegestärkungsgesetzes zu stellen.

Wollte der Heilige Konrad mit den Mitarbeitern zum Jubiläum anstoßen, er wäre bestimmt des Lobes voll. Und er könnte sicher sein, dass ihm in der in seinem Namen geführten Einrichtung keine Spinne in den Kelch fallen würde – wie anno dazumal beim Wandlungsakt im Münster.

**Gerd Morian** war als Redakteur im Rhein-Main-Gebiet tätig. Er begeistert sich für die Geschichte seiner Wahlheimat Konstanz und engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich bei der Caritas.



**Gründervater: Monsignore Emanuel Frey mit den ersten Pflegeschwestern**

**Betriebsausflug nach Roggenbeuren 1982: „Da hat der Dekan gesagt: Sucht euch ruhig was aus, was unten auf der Karte steht!“**



**PR in den Siebzigern: Krankenschwester Mechthild präsentiert den neuen Hebelift auf der Marktstätte**

# St. Konrad – Sozialarbeiter aus Überzeugung

„Wenn es um die Not der Menschen ging, hatte er Augen vorne und hinten“, rühmte ihn ein Biograph schon vor tausend Jahren. „Der Heilige Konrad ist bis heute eine Identifikationsfigur“, findet Dominik Gügel. Unser Gastautor Gerd Morian sprach mit dem Historiker aus Konstanz und Leiter des Napoleon-Museums auf dem Arenenberg über die vorausschauende Tatkraft des Heiligen und seine Vorbildkraft für die Caritas-Arbeit in Konstanz.

Dominik Gügel findet starke Attribute, wenn er pointiert und historisch fundiert das Leben des Heiligen auf eine kurze Formel bringen soll: „Konrad war bürgernah – nicht nur, weil vom Volk gewählt.“ Für Gügel war Konrad selbstlos: Er griff tief in die eigene Schatulle statt in die Kirchenkasse. Er war wirtschaftlich denkend: Seine Rom und Jerusalem nachempfundenen Bauten sollten Konstanz für Wallfahrer attraktiv machen, damit ihr Geld sein soziales Engagement und das Leben der Einwohner erleichtert. Er war populär und barmherzig: Im Geiste von Papst Franziskus wusch er einfachen Mitbrüdern schon mal die Füße außerhalb der Gründonnerstags-Liturgie, nachdem er die damals nur an diesem Tag übliche Absolution schon am Palmsonntag erteilt hatte. Und er war revoluti-

onär in seinem Tun, indem er abgeschobenen Kranken und Armen Heimat und Hoffnung gab und so in gewisser Weise den sozialarbeiterischen Grundstein der Caritas in Konstanz legte, ebenso wie für die bis heute bestehende Spitalstiftung der Stadt. Konrad: Heiliger und europäischer Visionär, sagenhaft legendär, sympathisch und aufopfernd. Dominik Gügel vermutet: „Die Auflösung seines grenzüberschreitenden Bistums, das vom St. Gotthard bis Ludwigsburg und von Bern bis Ulm reichte, hätte Konrad sehr geschmerzt – das Fortbestehen seiner sozialen Ziele durch die Caritas Konstanz hingegen sehr erfreut.“

**„Der Heilige Konrad ist bis heute eine Identifikationsfigur“**



**Gehen Sie  
mit UNS auf  
Pflege-Tour!**

Seit 40 Jahren steht die Sozialstation St. Konrad für verlässliche ambulante Pflege. Zur Verstärkung unseres erfahrenen Teams suchen wir **examierte Alten- und Krankenpfleger/innen**.

**JETZT bewerben**

Flexibles Arbeiten in Voll- oder Teilzeit, Teamarbeit, Fortbildungen und die Bezahlung nach Tarifrecht der Caritas sind für uns selbstverständlich.

Kontakt: Martha Kraus, Leiterin der Sozialstation St. Konrad, Telefon 07531/1200-501, sozialstation@caritas-kg.de, www.caritas-altenhilfe-konstanz.de

sozialstation  
st. konrad



## Schatzsuche 2

### "Galerie Marienhaus"

**Kunstschätze finden sich nicht nur im Museum. Der passionierte „Schatzsucher“ Gerd Morian stößt voller Neugier auf den Dachböden, in den Kellern und Archiven der Caritas. In dieser Rubrik stellt er seine Fundstücke vor.**

Wer das altherwürdige Haus Wallgutstraße 11 betritt, glaubt sich eher in einer Galerie mittelalterlicher Kunst als in einem Pflegeheim. Die sakralen Werke sind gut beschrieben. So können Besucher diese Schätze in aller Stille heben. Aber das Haus hat in seinen Nebenräumen noch mehr zu bieten. In unserer letzten Ausgabe präsentierten wir St. Josef mit Kind aus dem 18. Jahrhundert und beschrieben die noch ältere, besonders ausdrucksvolle Pieta (Bild) der Künstlerfamilie Schenck: Pfarrer Wick holt sie an den jeweiligen Festtagen zu den Gottesdiensten in den Kirchenraum des Marienhauses.



## Fakten zum Leben des Heiligen Konrad

- Um 901 in Altdorf bei Weingarten als Sohn reicher Adliger geboren
- Jugend in Hohenems
- Domschule Konstanz, hier Karrierestart 932 als Domprobst, ab 934 Bischof
- Baute direkt nach seiner Wahl Wohnungen für zwölf Notleidende, später ein Hospital und Pilgerheim sowie „Suppenküchen“ an der Hussenstraße und Cruzelin/Kreuzlingen (Stadthofen zwischen St. Jodok und Falkengasse)
- Gestorben 975
- Heiligsprechung 1123

Konrads Einrichtungen blieben 300 Jahre die einzigen karitativen Institutionen in Konstanz.

**St. Konrad ist als Bischof mit Kelch und Spinne in Konstanz oft präsent, zum Beispiel im Münster. Eine der schönsten Plastiken ist aber jene mit Kindern am Eingang zur Sozialstation St. Konrad in der Uhlandstraße.**





Inklusion ist eine Gemeinschaftsaufgabe

www.shutterstock.com

### Nutzen Sie im Schuljahr 2015/16 die Angebote der Schulassistentz!



Die Teilnahme am Schulunterricht mithilfe einer Schulassistentz kann eine geförderte Maßnahme zur angemessenen Schulbildung im Rahmen der Eingliederungshilfe sein und ist in jeder Schulform möglich. Die Caritas hilft bei der Antragstellung und übernimmt die Abrechnung mit den Kostenträgern.

Interessierte Eltern und Schulen können sich direkt an Daniela Fröhlich wenden:  
Tel.: 07531/1200-445  
d.froehlich@caritas-kn.de

[www.caritas-konstanz.de/angeboteundhilfen/kinderundfamilien/schulassistentz](http://www.caritas-konstanz.de/angeboteundhilfen/kinderundfamilien/schulassistentz)

lernen und dem Unterricht konzentriert zu folgen. Sie begleiten das Kind auch beim Weg vom einen ins andere Klassenzimmer, beim Essen oder bei Schulausflügen.

#### Nach dem „ersten Schuljahr“: Wie fällt das Zeugnis für die Schulassistentz aus?

Das Zeugnis schreiben ja eigentlich die Lehrer (lacht). Die geben uns in der Tat gute Rückmeldungen, weil sie die Schulassistentz als Unterstützung erleben. Genau wie die Eltern. Das liegt denke ich auch daran, dass die Schulassistenten intensiv eingearbeitet werden, sie viel Fachwissen an die Hand bekommen und bei Gesprächen mit den Schulen und Ämtern von uns begleitet werden. Meine Erfahrung als Sozialpädagogin fließt dabei ein.

#### Und was steht fürs nächste Schuljahr auf dem „Stundenplan“?

Nach einem Jahr sind bereits 13 Schulassistenten im Einsatz und wir werden weiter wachsen, wenn wir dem Bedarf im Landkreis gerecht werden wollen. Daraus ergeben sich eigentlich auch schon unsere Hausaufgaben fürs kommende Jahr: laufende Qualifizierung und kollegiale Beratung der Schulassistenten – und eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen und Ämtern.

## Wir sind Ansprechpartner für das Thema Inklusion und Schule

Alle Kinder mit Behinderung haben das Recht, eine allgemeine Schule zu besuchen. Seit einem Jahr leistet der „Fachdienst Inklusion und Schule“ im Landkreis Konstanz darum einen Beitrag zur Umsetzung der Teilhabe im Schulalltag. Zeit für eine erste Zwischenbilanz mit der Fachdienst-Leiterin Daniela Fröhlich.

Eltern und Schulen stehen beim Thema Inklusion und Schule oft vor Fragen: Wo finden wir Unterstützung? Wo können wir Anträge stellen und welche Voraussetzungen müssen wir erfüllen? Frau Fröhlich: Sie haben die Antworten

Oft, aber natürlich nicht immer. Wir verstehen uns als Ansprechpartner zum Thema Inklusion und Schule. Wir helfen Eltern und Schulen bei der Antragsstellung für eine Schulassistentz. Wir werfen einen genauen Blick auf die Bedürfnisse jedes Kindes. Und unsere Schulassistentinnen und -assistenten begleiten Kinder und Jugendliche im Schulalltag und arbeiten eng mit den Lehrkräften zusammen.

#### Wie sieht das konkret aus?

Von uns geschulte Teilzeitkräfte begleiten jeweils ein Kind im Unterricht, fördern seine sozialen Kompetenzen, verdeutlichen ihm Arbeitsanweisungen oder helfen, strukturiert zu



Daniela Fröhlich leitet seit einem Jahr den Fachdienst Inklusion und Schule

## Kooperation zwischen Caritas-Altenhilfe und Zahnärzten

Durch eine Änderung im Sozialgesetzbuch müssen Pflegeeinrichtungen nun auch eine zahnärztliche Versorgung sicherstellen. Mit einer für die Region vorbildlichen Kooperation mit zwei Zahnarztpraxen setzen wir diese Forderung um. Die Anschaffung eines modernen Zahnarztstuhls ermöglicht die professionelle Behandlung im St. Marienhaus. Mit den Zahnärzten Dr. Katharina Mitsch und Dr. Thomas Hörmeyer übernehmen zwei erfahrene Mediziner die Versorgung im St. Marienhaus und im Haus Don Bosco. Uwe Daltoe, stellvertretender Geschäftsführer der AOK Hochrhein-Bodensee, hat uns bei der Vorbereitung begleitet und ist überzeugt: „Zahnmedizinische Untersuchungen in Pflegeeinrichtungen beugen Erkrankungen wirksam vor. Gerade weil viele Bewohner nicht mehr so mobil sind, ist es so wichtig, dass der Zahnarzt regelmäßig zu ihnen kommt.“



Uwe Daltoe (AOK), Zahnärztin Dr. Katharina Mitsch, Andreas Hoffmann (Caritas-Altenhilfe) und sitzend Margarete Rudolph (Bewohnerin St. Marienhaus)



## Mittendrin-Künstler mit Bundeskunstpreis ausgezeichnet

Drei Künstler der Caritas-Gruppe „Mittendrin“ sind mit dem Bundeskunstpreis für Menschen mit Behinderung ausgezeichnet worden. Im Zweijahresrhythmus schreiben die Stadt Radolfzell und die Carl-Müller-Mettnau-Stiftung den renommierten Preis aus. Dieses Jahr wurden über 250 Werke eingereicht. Zur Preisverleihung am 9. Mai kamen zahlreiche Kunstinteressierte, Vertreter aus Politik und Gesellschaft und natürlich die Preisträger ins Radolfzeller Milchwerk. Stefan Huber, Andrea Fuchs und Igor Haus freuen sich über die Auszeichnung. Alle drei Preisträger leben in Außenwohngruppen des Hauses St. Franziskus in Konstanz. Hier malen sie im Atelier von „Mittendrin“. Haide Riedle, die Leiterin der Künstlergruppe, beobachtet mit Freude die kreative Arbeit; „Beim Malen tritt die Behinderung in den Hintergrund und der Mensch nach vorne“, sagt die Kunsttherapeutin.

Die Preisträger Igor Haus, Andrea Fuchs und Stefan Huber leben in Außenwohngruppen des Hauses St. Franziskus.



## Richtfest „Inklusives Wohnen am Gerberplatz“

Viele Menschen mit Behinderung möchten ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung führen. Darum verfolgt der Caritasverband Konstanz mit der Stadt Radolfzell schon seit einigen Jahren die Idee eines inklusiven Wohnprojekts. Die Werner-Messmer-Stiftung konnten sie als Investor für den Bau gewinnen. Im April fand das Richtfest für das „Inklusive Wohnen am Gerberplatz“ in Radolfzell statt. Das Gebäude ist Anfang 2016 bezugsfertig.

Matthias Ehret, Vorstand des Caritasverbandes Konstanz: „Gemeindenahes Wohnen ist die Voraussetzung für soziale Teilhabe, sprich: für Beziehungen und Aktivitäten vor der Haustüre.“

Mehr Infos für Interessenten bei Betina Bielang [bielang@caritas-kn.de](mailto:bielang@caritas-kn.de)



Caritasvorstand Matthias Ehret (1. v. l.) dankt Werner Messmer (3. v. l.) für sein Engagement (Bild: Gerald Jarausch, Südkurier)

## Mittendrin Bilderverleih

Viele Mittendrin-Werke können für Büros, Praxen oder Restaurants bereits ab 10 € pro Monat gemietet werden. Die Erlöse fließen vollumfänglich in die Ausstattung des Ateliers und die Betreuung der Künstlerinnen und Künstler.

Informationen: Haide Riedle, Tel.: 07731/7966990, [h.riedle@caritas-kn.de](mailto:h.riedle@caritas-kn.de)

# Die Caritas-Sammlung: Vielen Dank an alle!

**In unserer Nachbarschaft leben viele Menschen, die Hilfe brauchen.**

**Wir von der Caritas Konstanz helfen diesen Menschen.**

**Zum Helfen braucht die Caritas oft Geld.**

**Dieses Geld bekommt die Caritas jedes Jahr als Spenden.**

**Spenden heißt: Menschen schenken uns Geld.**

Diese Menschen nennt man dann Spender und Spenderinnen.

Mit ihrem Geld können wir vielen anderen Menschen helfen.

Zum Spenden-Sammeln findet jedes Jahr die Caritas-Sammlung statt.

Die Caritas-Sammlung ist immer im September.

Bei der Caritas-Sammlung bitten wir die Menschen um eine Spende.

Wir sammeln gemeinsam mit den Pfarr-Gemeinden  
und dem Caritas-Verband für die Erz-Diözese Freiburg.

Bei der Caritas-Sammlung helfen uns viele Menschen ehren-amtlich.

Manche gehen von Haus zu Haus und bitten um Spenden.

Manche verteilen Spenden-Briefe an die Menschen.

Dafür sind wir sehr dankbar.

Wir freuen uns jedes Jahr über das Ergebnis von der Caritas-Sammlung.

Denn jedes Jahr spenden die Menschen in und um Konstanz viel Geld.

So können wir viele Menschen in Not unterstützen.



Im Jahr 2014 kamen bei der Caritas-Sammlung  
fast 50-Tausend Euro zusammen.

Das Geld wird in 3 Teile aufgeteilt.

Den 1. Teil bekommen die Pfarr-Gemeinden.

Den 2. Teil bekommt der Caritas-Verband für die Erz-Diözese Freiburg.  
Der Caritas-Verband unterstützt mit dem Geld viele Projekte  
in der ganzen Diözese.

Und den 3. Teil bekommt die Caritas Konstanz.

Wir unterstützen mit dem Geld zum Beispiel:

- die Früh-Förderung.
- Mit der Früh-Förderung helfen wir kleinen Kindern.
- Familien, die in Not sind und zuhause Hilfe brauchen. Zum Beispiel  
dann, wenn die Mutter gestorben ist.

**Das Geld dafür hat einen schwierigen Namen:  
Not-Hilfe-Fonds der Familien-Pflege.**

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder vielen Menschen helfen.

Weil uns so viele Menschen bei der Caritas-Sammlung  
unterstützt haben.

Wir sagen Danke an die Pfarr-Gemeinden.

Wir sagen Danke an alle Sammler und Sammlerinnen.

Und wir sagen Danke an alle Spender und Spenderinnen!

Wir hoffen, dass Sie uns bei der nächsten Caritas-Sammlung  
im September wieder helfen!



# Termine

## Caritas-Sammlung

↳ **Vom 19. bis 27. September 2015**

bitten die Caritas und die Pfarrgemeinden gemeinsam um Spenden

## Caritas-Sonntag

↳ **am 27. September 2015**

Gottesdienste u.a. im Konstanzer und Radolfzeller Münster



## Impressum

Verantwortlich: Caritasverband Konstanz e.V.  
Konzept, Gestaltung und Gesamtedaktion: die-regionauten.de  
Bildquellen: Caritas Konstanz, privat  
Druck: zabeldruck.de  
Auflage: 1.500  
Ausgabe: Juli/August 2015

caritasverband  
konstanz 



In unseren Integrationsbetrieben bieten wir Menschen mit Behinderung anspruchsvolle und abwechslungsreiche Arbeitsplätze.

### Nutzen Sie unseren Reinigungsservice

- für Unterhaltsreinigung, Grund-, Glas- und Sonderreinigung
- für Schulen, Kindergärten, Pflegeheime und Bürogebäude

Gerne besprechen wir mit Ihnen den konkreten Bedarf, erstellen ein attraktives Angebot und finden eine saubere Lösung mit sozialem Mehrwert!

Leitung Reinigungsservice, Frank Schulz,  
Tel. 07531 / 1200-462, E-Mail: f.schulz@caritas-kn.de  
[www.caritas-konstanz.de/integrationsbetriebe](http://www.caritas-konstanz.de/integrationsbetriebe)



## DIE KUNST ZU GENIESSEN

### WILLKOMMEN IM SEEHÖRNLE-RESTAURANT

In unserem Restaurant und auf unserer großen Sommerterrasse verwöhnen wir Sie mit regionalen Köstlichkeiten: fangfrischer Fisch aus Iznang, Fleisch und Geflügel von Bodenseebauern und frisches Gemüse von der Höri.

Das Restaurant haben wir 2014 im Zeichen der bildenden Kunst neu gestaltet.

LASSEN SIE SICH INSPIRIEREN!

  
**Seehörnle**  
HOTEL & GASTHAUS

 Folgen Sie uns auf Facebook!

caritasverband  
konstanz 